



Manche Tage könnten ein ganzes Geschichtsbuch füllen – der 29. April gehört definitiv dazu. Große Heldentaten, tragische Verluste und Meilensteine für die Weltgemeinschaft reihen sich hier wie auf einer Perlenschnur aneinander. Ein bunter, manchmal düsterer, manchmal strahlender Flickenteppich der Menschheit.

1429: Jeanne d’Arc gibt Orléans neuen Mut

Frankreich, im Hundertjährigen Krieg gebeutelt, droht unterzugehen. Doch plötzlich reitet sie heran – Jeanne d’Arc, das Bauernmädchen mit dem unerschütterlichen Glauben. Am 29. April 1429 erreicht sie Orléans, das von den Engländern belagert wird. Mit nichts als unbändigem Mut und einem kleinen Trupp an Soldaten bringt sie Lebensmittel und Hoffnung in die fast verlorene Stadt.

Ihr Ankommen verändert alles. In wenigen Tagen wird der Belagerungsring durchbrochen. Frankreich schöpft wieder Hoffnung – und bis heute gilt Jeanne als Symbol für Widerstandskraft und Nationalstolz.

1799: Der Rastatter Kongress endet in Blut

Was als Verhandlung für Frieden beginnt, endet in einem Skandal: Zwei französische Diplomaten werden bei Rastatt brutal ermordet. Die Täter? Unbekannt. Die Folgen? Verheerend. Der brüchige Versuch, nach den Revolutionskriegen eine stabile Ordnung in Europa herzustellen, scheitert krachend. Statt Frieden regiert erneut das Schwert – und Napoléon nutzt die Gunst der Stunde.

1945: Dachau wird befreit – und der Wahnsinn offenbar

Die Bilder, die amerikanische Soldaten am 29. April 1945 im Konzentrationslager Dachau sehen, brennen sich unauslöschlich ins kollektive Gedächtnis der Menschheit: Leichenberge, halbverhungerte Überlebende, unsägliches Leid.

Über 32.000 Häftlinge erleben ihre Befreiung, doch viele sind zu schwach, um jemals wieder ein normales Leben zu führen. Kann man diesen Horror je vollständig begreifen? Vielleicht nicht – aber vergessen darf man ihn auf keinen Fall.

Hitler und Eva Braun: Hochzeit im Untergang

Fast zur gleichen Stunde, tief unten im Bunker der Reichskanzlei: Adolf Hitler heiratet seine langjährige Partnerin Eva Braun. Inmitten von Trümmern, während draußen Berlin in Schutt



und Asche versinkt, geben sich die beiden das Ja-Wort. Zwei Tage später sind sie tot. Ein düsteres Kapitel der Geschichte klappt endgültig zu.

1992: Los Angeles brennt

Ein Freispruch lässt ein ganzes Pulverfass explodieren: Die Polizisten, die Rodney King brutal zusammengeschlagen haben, kommen ungeschoren davon. Am 29. April brechen in Los Angeles massive Unruhen aus – sechs Tage lang herrscht Ausnahmezustand. Über 60 Tote, tausende Verletzte, brennende Straßenzüge.

Wer meint, Rassismus sei damals ein amerikanisches Problem gewesen, irrt gewaltig – bis heute erschüttern ähnliche Bilder die Welt.

1997: Ein kleines Stück Hoffnung - Chemiewaffenkonvention tritt in Kraft

Nach Jahrhunderten, in denen Giftgas Tod und Zerstörung brachte, setzen 1997 über 180 Staaten ein Zeichen: Chemiewaffen sind ab sofort verboten. Punkt.

Natürlich, perfide Machthaber ignorieren solche Abkommen manchmal schamlos. Aber – das Grundprinzip, dass solche Waffen geächtet sind, verändert die Welt langfristig. In einer Zeit, in der oft schlechte Nachrichten dominieren, ein dringend nötiges bisschen Optimismus.

2011: William und Kate sagen Ja

Wer an diesem 29. April durch Fernseher oder Radios zappt, kommt an einer Märchenhochzeit nicht vorbei: Prinz William heiratet Kate Middleton. Millionen kleben an den Bildschirmen, als die beiden in der Westminster Abbey ihre Liebe besiegeln.

Für Großbritannien ist diese Hochzeit mehr als nur royale Romantik – sie symbolisiert eine Erneuerung des Königshauses und gibt einer alten Institution ein neues Gesicht. Und mal ehrlich: Wer hätte bei dieser Traumhochzeit nicht ein bisschen Gänsehaut bekommen?

2024: Katastrophe in Kenia

Nicht jeder 29. April schreibt Geschichte durch Siege oder Glamour. 2024 bricht in Kenia ein Damm nach tagelangen sintflutartigen Regenfällen. Wassermassen reißen Dörfer fort, Hunderte Menschen sterben, Zehntausende verlieren alles.

Eine Naturkatastrophe – und ein weiteres mahnendes Beispiel dafür, wie dramatisch die



Klimakrise gerade den globalen Süden trifft.

Was bleibt vom 29. April?

Dieser Tag zeigt ein Panorama menschlicher Möglichkeiten: Heldenmut, Grausamkeit, Wandel und Hoffnung. Jeder 29. April ist eine Einladung, genauer hinzuschauen.

Wie viel Mut braucht es, um sich gegen die Belagerung einer ganzen Stadt zu stemmen? Wie viel Stärke, um nach schlimmstem Leid weiterzuleben? Und wie oft vergessen wir in unserem Alltag, dass Geschichte nicht irgendwo passiert – sondern jeden Tag?

Vielleicht lohnt es sich, manchmal innezuhalten und zu fragen: Was könnte *heute* unser kleiner, aber wichtiger Moment in der Geschichte sein?